



Staatsinstitut für
Schulqualität und
Bildungsforschung
München

„Neue Perspektiven“ InForm - Marburg, 25.03.2010



Zentrum Bayern
Familie und Soziales
Region Mittelfranken

Übergang Förderschule-Beruf

Klaus Gößl, ISB München

(Karin Wirsching, Zentrum Bayern Familie und
Soziales, Regionalstelle Mittelfranken)



Das Projekt



Kennzeichen

- Vom IFD begleitete Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt – bis zu 3 Jahre intensive Betreuung
- Schüler an Förderschulen, Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
- Kontinuität über die Schwelle Schulabschluss
 - Beginn in der Schulzeit (Berufsschulstufe)
 - Fortsetzung nach Abschluss der Schule
- Gemeinsames Projekt von StMAS und StMUK – Beginn Januar 2007
- Finanzierung durch die Ausgleichsabgabe seitens des StMAS: Gesamt 3,2 Millionen Euro



Ausgangssituation in Bayern



Umfrage des Kultusministeriums im Schuljahr 2004/05:

- ca. 1000 Schulabgänger jährlich aus der Berufsschulstufe
- 70% Tätigkeit in der WfbM
- 12% berufsvorbereitende oder andere Maßnahme
- 17% ohne Beschäftigung oder ohne Angaben
- 1% Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt

[→WfbM-Statistik](#)



Ziele des Projekts



- Selbstbestimmung stärken
- Handlungsmöglichkeiten erweitern nach Abschluss der Förderschule
- Berufseinstieg individuell unterstützen durch gezielte Integration in Betriebe
- Strukturen der Zusammenarbeit entwickeln

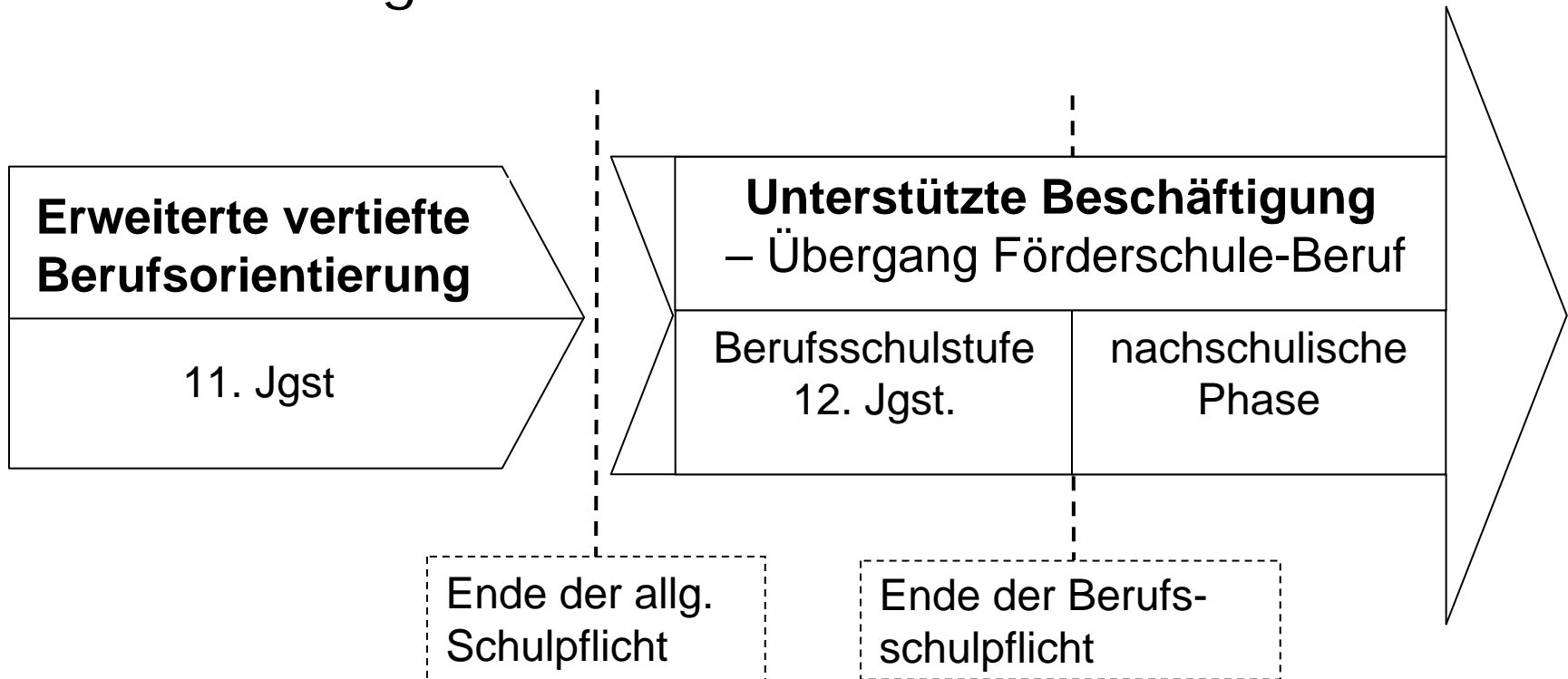


Aktuelle Lage



Schuljahr 2009/2010:

- Einstieg in reguläre Maßnahmenformen der BA
- Ausweitung auf alle Schulen mit Berufsschulstufe





Aktuelle Lage



Kooperationsvereinbarung von StMAS – StMUK – BA - für zwei Jahrgänge

- Erweiterte vertiefte Berufsorientierung (evBO)
seit Januar 2010
 - 8 Monate Dauer
 - je 200 Schüler (derzeit ca. 170 Plätze belegt)
- Unterstützte Beschäftigung (UB)
 - bis 24 Monate Dauer
 - je 100 Teilnehmer
 - Teilnehmer sind im ersten Jahr der UB berufsschulpflichtig



Musterverlauf evBO (11. Schuljahr)



Orientierungsphase

- Schulreferate der Regierungen leiten die Teilnehmervorschläge an die federführende Arbeitsagentur
- Zeitgleiche Information an IFD und InA
- Gespräche: Lehrer – Schüler – Eltern – IFD
- Diagnostik
- Orientierungspraktika
- 1. Berufswegekonferenz: Schüler, Eltern, Lehrer, IFD, Arbeitsagentur - Einbeziehung der Bezirke
- Auswahl der Teilnehmer an der Sonderform der UB; Beginn im 12. Schuljahr



Musterverlauf UB

(12. Schuljahr)



- Teilnehmer sind berufsschulpflichtig
- IFD und Schule kooperieren in der UB
- Schule: Individuelle Förderung im Unterricht, Zusammenarbeit für Projekttag
- IFD: Durchführung der UB, Akquise und Begleitung der Betriebspraktika, Projekttag
- 2. Berufswegekonferenz mit Schüler, Eltern, Lehrer, IFD (bei Bedarf auch Bezirk und Arbeitsagentur)



Musterverlauf UB (nachschulische Phase)



Sonderform der UB

- Teilnehmer im zweiten Jahr der UB
- Schulpflicht ist beendet
- IFD ist allein als Maßnahmeträger verantwortlich

Praktikumsbegleitung und Job-Coaching durch IFD

Ziel: Abschluss eines Arbeitsvertrages



„Maßnahmepaket“



Kennzeichen

- Schule (Berufsschulstufe) beteiligt sich an der Gestaltung der UB
- Zwei Maßnahmen (evBO, UB) im Zusammenhang angeboten
- IFD begleitet durchgängig
 - evBO → UB → Übergang in nachschulisches Leben
 - Ansprechpartner im späteren Arbeitsleben



Zwischenbilanz September 2009

- 41 Vermittlungen:
bei 85 Teilnehmern des ersten und zweiten Jahrgangs
- Arbeitsfelder:
Handwerklich/gewerblich und Dienstleistungen
- Praktika: 157 (1. Jg.) / 165 (2. Jg.) / 126 (3. Jg.)
- 19 Übergänge in WfbM oder andere Maßnahmen

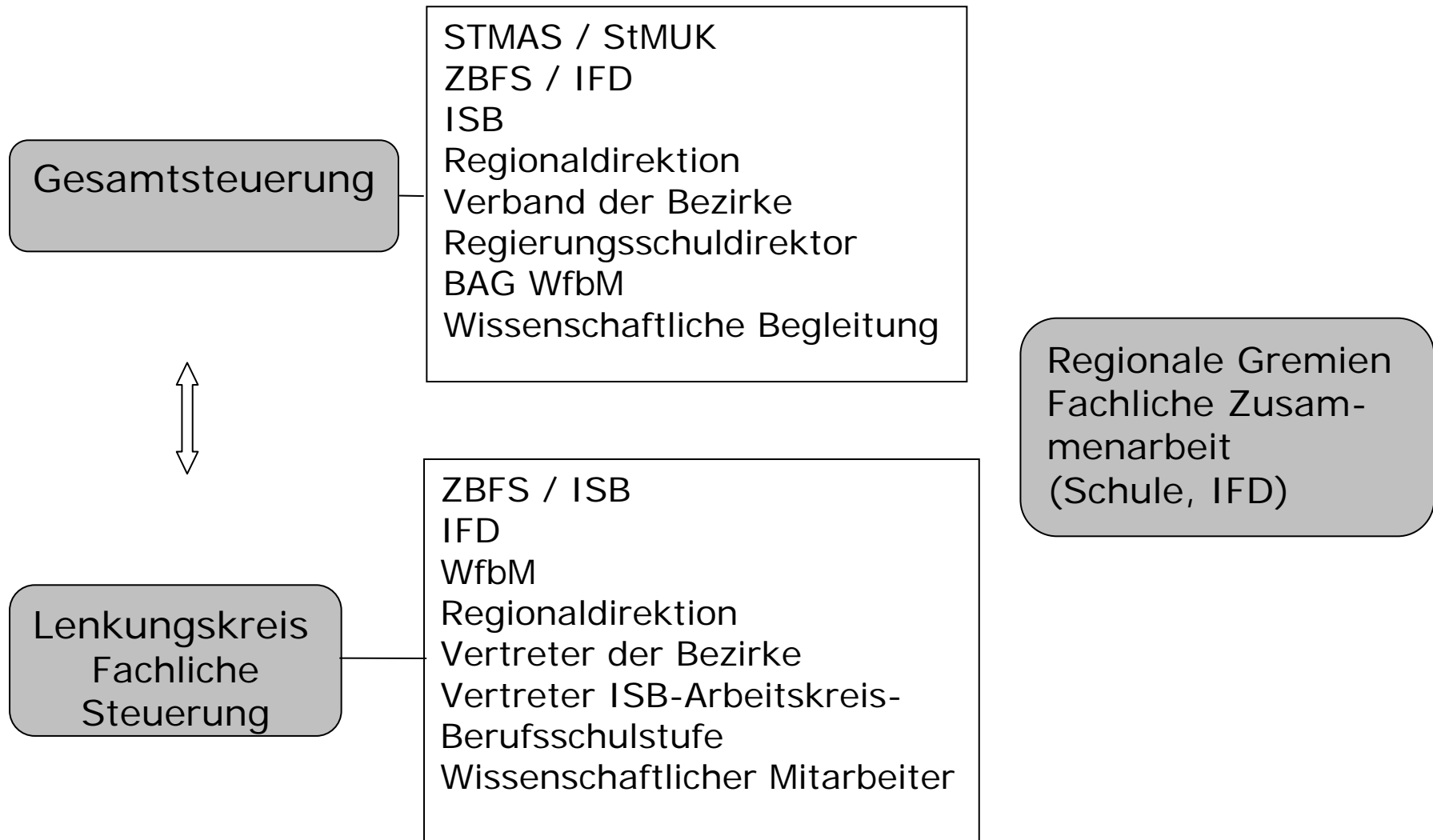


Steuerung

„Zusammenarbeit verändert ...“



ZBFS





Kein Ergebnis – gemeinsame Beobachtungen Handlungsfelder



- Gemeinsames Verständnis bei der Verwendung von Begriffen
- Steigerung gegenseitiger Kenntnisse
- Gegenseitige Beteiligung an Gremien
- Abstimmung beim Erstellen von Entscheidungsgrundlagen, insbesondere Gutachten
- Verankerung erfolgreicher Inhalte im Angebot für alle Schüler der Berufsschulstufe



zur Diskussion ...

... (kritische?) Thesen



- Das Vorgehen verwirklicht Integration.
- Das Vorgehen führt ungeschützt in die Arbeitslosigkeit.
- Das Vorgehen eröffnet die Chance zur Entfaltung beruflicher Möglichkeiten.
- Das Vorgehen wäre überflüssig, wenn die WfbM ein differenziertes Angebot vorhielten.
- Das Vorgehen führt in die Vereinzelung/ Vereinsamung.
- ...



Staatsinstitut für
Schulqualität und
Bildungsforschung
München

Übergang Förderschule-Beruf



Zentrum Bayern
Familie und Soziales
Region Mittelfranken

Vielen Dank für Ihr Interesse !

Klaus Gößl, ISB